

Die Kreuzigung von Jesus und ihre Begleiterscheinungen

Predigt über
Matthäus 27, (33-44)45-54¹

Kreuzigung: Das ist die grausamste aller Todesstrafen.
Das ist das grausamste, was man einen Menschen antun kann.
Die Kreuzigung von Jesus:
Das war das Großartigste, was uns geschehen konnte,
das Großartigste, was GOTT für uns getan hat.
Im Kreuz kommt alles zusammen: GOTTES Wege und unsere Wege kommen zusammen.
Wie bei einer Kreuzung, wo man sich begegnet.
Und doch könnten die Gegensätze größer nicht sein!
In Jesus kreuzt Gott bei uns Menschen auf.
Und die Menschen kreuzigen IHN.
Die Menschen wollen GOTTES Wege durchkreuzen.
Und GOTTES Wege durchkreuzen unsere Wege des Denkens und Lebens.
Eins von beiden geschieht immer:
Entweder durchkreuzen **wir** GOTTES Wege und lehnen IHN ab,
streichen IHN aus unserem Leben –
oder **GOTT** durchkreuzt unsere Wege und erneuert unser Leben.
Das Kreuz ist die Stelle,
wo GOTT und Mensch entweder endgültig zusammenkommen
oder sich endgültig trennen.
Wir können mit unserem Glauben und Leben annehmen und bestätigen,
was das Kreuz von Jesus sagt.
Und wir können es gleichgültig ignorieren
oder ablehnen, als solche, die es besser wissen oder sogar darüber spotten.

Was bedeutet die Kreuzigung von Jesus für uns?

Einiges davon möchte ich deutlich machen anhand der **Begleiterscheinungen**,
die Matthäus berichtet.

Äußere Geschehnisse haben ja oft eine innere Bedeutung.
Was im Natürlichen sichtbar geschieht,
hat häufig eine Bedeutung im Geistlichen und Unsichtbaren.

So möchte ich etwas sagen zu der **Finsternis**, zu dem **zerrissenen Vorhang**
und zu dem **Erdbeben**, von denen wir in unserem Predigtabschnitt lesen:

Das 1.: Finsternis.

*Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land
bis zur neunten Stunde.*

¹ Matthäus 27,33-54 ist Predigttext für Karfreitag, Reihe VI, bis 2018 Reihe V.

Ich beginne mit der Auslegung ab Vers 45. Die Verse 33-44 könnten vorher als Evangelium gelesen werden.

D.h. von mittags um 12.00 Uhr bis nachmittags um 15.00 Uhr wurde es dunkel.
Die Zeit der Kreuzigung von Jesus ist tatsächlich die finsterste Stunde der Menschheit.
Sie offenbart, zeigt sehr deutlich den wirklichen Zustand des Menschen,
der nicht nur in der Lage ist, seinesgleichen umzubringen (im Mutterleib oder später),
sondern der sogar in der Lage ist, GOTTES Sohn umzubringen.
Wir haben etwas in uns, was mit GOTT nichts zu tun haben will.
Sogar dann, wenn wir fromm sind.
(Es waren ja die Frommen, die die Kreuzigung von Jesus vorangetrieben haben!)
Im Grunde unseres Wesens wollen wir unabhängig sein von GOTT,
uns IHM nicht unterordnen, sondern eigene Wege gehen.
Solange ER uns dabei nicht stört, sondern vielleicht sogar hilft, ist alles in Ordnung.
Und wenn nicht?
Die Menschen damals hatten ihre Vorstellungen von GOTT und seinem Retter.
Und als Er dem nicht entsprach, kreuzigten sie IHN.
Und wir hätten es genauso gemacht!
Wir sind nicht anders oder besser als die Menschen aller Zeiten.
Die tiefste Finsternis ist, dass wir uns GOTT gegenüber abschotten,
dass GOTT uns nicht hereinreden soll.
ER soll unsere Wege und Vorstellungen nicht durchkreuzen.
Wir wollen bestimmen und ER soll helfen – oder ER kann uns gestohlen bleiben.
Ans Kreuz mit IHM!
Und Jesus lässt sich kreuzigen,
lässt sich festnageln auf alles, was Er gesagt und getan hat und was bei GOTT gilt.
Allerdings lässt GOTT IHN nicht hängen,
sondern holt IHN heraus zu neuem Leben in ewiger Qualität.
Der erste Schritt zu neuem Leben für uns,
zu einem neuen Leben mit Ewigkeitsqualität, ist immer der,
dass wir unsere eigene innere Finsternis sehen und damit zum Kreuz kommen.
Dass wir zutiefst erkennen und vor GOTT bekennen:
In uns ist es finster und bleibt es finster, wenn GOTT es nicht hell macht.
Wenn wir uns so unter dem Kreuz von Jesus einfinden
und zugeben, bekennen: Dort war auch meine Finsternis zu sehen! –
dann geschieht das Wunderbare: GOTT identifiziert *uns* mit Jesus, Seinem Sohn.
GOTT rechnet uns Sein Leben und Sterben zu und wir kommen in Sein Licht.
Wir werden unsere eigenen Dunkelheiten nicht los,
indem wir vor ihnen fliehen oder sie verdrängen,
sondern indem wir uns ihnen stellen und sie bekennen.
So wird unsere Finsternis besiegt!
Jesus hat sie am Kreuz auf Sich genommen!

Ein 2.: **Der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.**

D.h. man konnte nun hindurchgehen. Wo hindurch?
Der Tempel hatte drei Bezirke: den Vorhof, das Heiligtum und das Allerheiligste.
Das Volk hatte nur Zutritt zum Vorhof.
Die Priester hatten Zutritt zum Heiligtum.
Und der Hohepriester hatte einmal im Jahr, nämlich am Großen Versöhnungstag
Zutritt zum Allerheiligsten.
Im Allerheiligsten ist das Allerentscheidendste: GOTTES unmittelbare Gegenwart.
Der Tod von Jesus ist die große Versöhnungstat GOTTES.
Als ER starb, war der große Versöhnungstag für die gesamten Welt- und
Menschheitsgeschichte.

Der Tod von Jesus eröffnet den Zugang zu GOTT,
den Zutritt in die unmittelbare Gegenwart GOTTES.
Wie gesagt, das Volk kam nur bis zum **Vorhof**.
Das Wort Vor-Hof sagt schon: das Eigentliche ist dort noch nicht.
Vielleicht kann man es mit einem größeren Bahnhof vergleichen.
Da ist die Vorhalle. Die ist wichtig, denn da gibt's die Fahrkarten,
und mit der Fahrkarte kann ich dann durchgehen bis zum Bahnsteig, wo der Zug abgeht.
Manche sind in den Bahnhöfen nur in der Vorhalle,
weil es da warm ist und nicht regnet und es was zu essen und zu trinken gibt.
Es gibt eine Religiosität, die vielleicht angenehm ist, manche Bedürfnisse stillt,
aber wo der unmittelbare Zugang, der Kontakt zu Gott fehlt,
wo nichts „abgeht“ sozusagen, kein Zug.
Der Vorhof ist wichtig, die Vorhalle, da gibt's die Fahrkarten.
Im Vorhof des Tempels stand der Brandopferaltar.
Darauf wurden stellvertretend Tiere geopfert für die Schuld der Menschen.
Das muss erst geklärt sein, ehe es weitergeht, auch für die Priester.
Und so steht das Kreuz von Jesus sozusagen im Vorhof,
ER wurde stellvertretend für mich geopfert, hat für meine Schuld bezahlt.
Und wenn das klar ist und ich das angenommen habe, dann habe ich die Berechtigung,
weiterzugehen, zu GOTT zu kommen, in Seine unmittelbare Gegenwart.
So wie die Fahrkarte mich berechtigt, Zug zu fahren.
Der Vorhang ist zerrissen, als Jesus starb.
GOTT sagt damit: Bleib nicht im Vorhof stehen, in der Vorhalle!
Durch das Opfer von Jesus am Kreuz kannst du nicht nur ins Heiligtum kommen,
in GOTTES Gegenwart wie die geweihten Priester,
sondern du kannst sogar ins Allerheiligste kommen,
in GOTTES unmittelbare Gegenwart wie der Hohepriester.
Ich denke, wir haben das alle noch nicht erfasst, was das wirklich bedeutet:
In GOTTES unmittelbare Gegenwart kommen und in ihr leben.
Aber der zerrissene Vorhang sagt: Geh weiter! Du kannst und darfst um Jesus willen
GOTT noch viel näher kommen als du es im Moment bist.
Du hast diesen Reichtum, der im Kreuz, im Sterben von Jesus liegt,
noch längst nicht vollständig entdeckt. Ich auch nicht.
Da gibt es so viel mehr, seit der Vorhang zerrissen ist!
Lassen wir uns also von GOTT einladen:
ER hat immer noch mehr bereit! ER hat alles bereit!

Das **dritte** Begleitzeichen: *Und die Erde erbebt, und die Felsen zerrissen,
und die Gräber taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf...*
Erschütterungen in der sichtbaren und unsichtbaren Welt.
Dinge, die unerschütterlich festzustehen scheinen, todsicher sind, Felsen,
die werden erschüttert und brechen entzwei.
Das bewirkt die Kreuzigung von Jesus.
Wenn wir wirklich zum Kreuz kommen, werden auch wir erschüttert.
Da erleben wir so etwas wie einen inneren Zerbruch.
Dinge, auf die wir stolz sind, werden durchgestrichen: vor GOTT sind sie nichts wert.
Ansichten, deren wir uns ganz sicher waren, auch religiöse, entpuppen sich als Lüge.
Verhaltensweisen, mit denen wir meinten, vor GOTT bestehen zu können,
werden weg geschleudert,
und GOTT sagt: Vor MIR zählt nur das Opfer Meines Sohnes
und der Glaube, der dieses Opfer ergreift.

Wenn das Kreuz bei uns wirksam wird,
bedeutet das immer eine Umkehrung der Dinge: Umkehr!

Als Jesus starb, wurde aber auch die unsichtbare Welt erschüttert!
Zur unsichtbaren Welt gehören die Seelen und Geister der Verstorbenen.
Da kam Bewegung hinein!
Es kam sogar zu Auferstehungen von verstorbenen Heiligen.
Die Erlösung durch das Sterben von Jesus sprengte sofort
die Fesseln und Mauern der Totenwelt!
Unsere sichtbare Welt, in der wir im Moment leben,
ist ja nur ein kleiner Ausschnitt aus der Gesamtwirklichkeit.
Wir alle werden die unsichtbare Wirklichkeit noch kennenlernen!
Wenn wir unsere Augen hier endgültig zumachen,
werden wir Augen machen, was es dort alles gibt!
Wir werden staunen, vielleicht auch erschrecken.
Aber Jesus ist Herr darüber.
Und wo ER hineintritt, wird auch Totes lebendig.
Die GOTT gehören, können vom Tod nicht mehr festgehalten werden.
Wir merken an dieser Stelle bei Matthäus:
Kreuzigung und Auferstehung, „Karfreitag“ und „Ostern“ gehören zusammen!
Wir sollten das nicht trennen oder nur eins davon betonen.

Die Kreuzigung von Jesus und ihre Begleiterscheinungen.

Sie durchkreuzt alles und scheint alles durcheinanderzubringen:
Am helllichten Tag wird es finster.
Die bisherige Ordnung und Einteilung des Tempels wird zerrissen, aufgehoben.
Was feststeht, geht zu Bruch. Was tot war, wird lebendig.
Aber in Wahrheit wird so alles richtig sortiert!
Dabei wird deutlich: Was uns so vertraut ist und was wir gewohnt sind, reicht nicht.
Dadurch kommen wir noch nicht ans Ziel!
Unsere natürliche Welt und das natürliche Licht sind nicht alles
Sie führen noch nicht zu GOTT.
Eine natürliche Religiosität, die im Äußeren verbleibt,
eine Frömmigkeit, die nur das Sichtbare kennt, greift zu kurz und verfehlt das Ziel.
Aber in das alles wirkt der Tod von Jesus hinein.
Unsere Antwort auf das Kreuz kann nur **Umkehr** sein.
So wird für uns heute wirksam, was damals am Kreuz ein für allemal geschehn ist.
Das Kreuz wird wirksam in bewusster und tiefer Umkehr.
Die **Finsternis** zeigt: die Umkehr ist nötig.
Der **zerrissene Vorhang** zeigt: die Umkehr ist möglich! Der Weg zu GOTT ist frei!
Die **Erschütterungen** zeigen:
Das Kreuz von Jesus und unsere Umkehr
wirken in alle sichtbaren und unsichtbaren Bereiche hinein in Zeit und Ewigkeit.
So kreuzen sich GOTTES und unsere Wege
und wir kommen durch Jesus ans Ziel!

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 79, 1-2

Gebet

Herr Jesus Christus, in uns und in unserer Welt ist es finster,
aber Du bist das Licht der Welt.
Wer Dir folgt, hat das Licht des Lebens.
Von Natur aus sind wir von GOTT getrennt –
Du aber bist der Weg zum Vater.
Der Weg zu GOTT geht durch Dein Kreuz, Dein Sterben hindurch
und Du bringst uns zu der Quelle allen Lebens.

Vieles entzweit uns Menschen untereinander,
aber Du breitest Deine Arme aus und vereinst alle,
die sich erlösen lassen und Vergebung empfangen und weitergeben.

In vielem sind wir uns so sicher – und doch in Lügen gefangen.
Sicher ist eigentlich nur der Tod,
Du aber hast alle diese Sicherheiten erschüttert
und die Festungen des Todes gesprengt,
damit aus dem Tod neues Leben geboren wird.

Ehre und Anbetung sei Dir!

Deine Erniedrigung ist der höchste Sieg.
Dein Tod ist unser Leben,
in Deinen Schmerzen liegt unsere Heilung.

Erfüllt vom Heiligen Geist hast Du Dich als vollkommenes Opfer GOTT dargebracht.²

Nimm uns durch denselben Geist ganz hinein in die Wirklichkeit Deiner Erlösung,
dass wir sie immer tiefer verstehen und ergreifen und zu neuem Leben befreit werden.

Bitte gib uns und Deiner Gemeinde Vollmacht,
Deine Erlösung unserer Welt zu bezeugen,
damit Finsternis erhellt wird,
Vergebung erfahren und gewährt wird,
Befreiung von Bindungen geschieht
und Dein Sieg in allen Tod hineinleuchtet.

Menschen haben Dich mit Dornen gekrönt.
Komme Du bald mit der Herrschaft Deines Vaters,
um unsere Welt von allem Elend zu erlösen. Amen.

² Hebr 9,14